

DR. HONTSCHIKS DIAGNOSE

Heilloses Chaos



Ist Datenschutz nur was für Gesunde?

Von Bernd Hontschik

Im Jahr 2005 wurde die gematik gegründet, die „Gesellschaft für Telematikwendungen der Gesundheitskarte“, um den gesetzlichen Auftrag des damals neu beschlossenen §291b des Sozialgesetzbuches V zu erfüllen: Entwicklung von Datenkomfigurations- und Hardwarekomponenten zum Betrieb einer umfassenden Telematikinfrastruktur im gesamten Gesundheitswesen. Das ist jetzt 14 Jahre her!

Außer der fantasielosen und furchterregenden Idee, sämtliche Gesundheitsdaten auf zentralen Servern abzuspeichern, die dann mit hunderttausendfach installierten Peripheriegeräten in Arztpraxen, Krankenhäusern, bei Physiotherapeuten und Apotheken abgerufen werden können, ist in all den Jahren nichts herausgekommen. Es ist bei der Idee geblieben. Immerhin sind bis jetzt aber schon etwa zwei Milliarden Euro in den Sand gesetzt worden.

Als Jens Spahn Gesundheitsminister wurde, war eine seiner ersten Amtshandlungen die Trockenlegung dieses Sumpfes. Der Bund übernahm 51 Prozent der gematik-Anteile und ein neuer Geschäftsführer wurde eingesetzt: ein Internist, IT-Spezialist, Pharma-Manager bei Ratiopharm, TEVA und Shionogi in einer Person, kurz: ein Tausendsassa. Seitdem gibt es kein Halten mehr und keine Tabus. Gemäß

und sicher medizinische Daten auf Ihrem Smartphone.“ Vivvy wurde sofort scharf kritisiert, da IT-Sicherheitsforscher eine große Zahl an Sicherheitslücken fanden, die sogar von Laien genutzt werden konnten. Auch die Verschlüsselung konnte umgangen werden, und Trackingdaten wurden an ausländische Server abgegeben.

Im Februar 2019 starteten die AOK und der Netzausrüster Cisco ein Gesundheitsnetzwerk, das ihren Versicherten die digitale Speicherung all ihrer Gesundheitsdaten ermöglicht. Im November 2019 wird die zweitgrößte Krankenkasse Deutschlands das Projekt „Barmer eCare“ starten. Für diese elektronische Patientenakte arbeitet die Barmer Ersatzkasse mit IBM zusammen. Und 87 Betriebskrankenkassen mit verschiedenen IT-Lösungen machen den Wildwuchs komplett.

Wie dieses Chaos wieder entflochten werden kann, weiß niemand. Aber alles sei ja ganz einfach zu bedienen, sicher und vor unbefugtem Zugriff geschützt. Alle Daten seien in den besten Händen. Ziemlich viele Hände sind das, eng verflochten mit US-amerikanischen Großkonzernen.

Wollte man alle Datenkatastrophen allein des letzten Jahres aufzählen, so würde diese ganze Zeitung nicht dafür ausreichen. Nicht aus Eigennutz, sondern zum Schutz ihrer Patient*innen betelli-

gen sich daher mehr als ein Viertel aller Arzt*innen nicht an der gesetzlich vorgeschriebenen Online-Vernetzung ihrer Praxen, obwohl sie dafür inzwischen mit spürbaren Honorarabzügen bestraft werden. Es ist ihnen unverständlich, warum hierzulande das Konzept der zentralen Server immer weiter verfolgt wird, die doch keinem Hackerangriff standhalten können. Estland könnte ein Vorbild sein, der erste komplett digitalisierte Staat Europas. Dort wird allerdings nichts und nirgends zentral gespeichert, sondern immer nur da, wo Daten entstehen. Niemand kann unbefugte Daten abfragen. Es ist jederzeit nachprüfbar und transparent, wer wann wo und warum Daten produziert oder abgefragt hat. Blockchain-Technologie nennt man das.

Die Digitalisierung des Gesundheitswesens in Deutschland hat 14 Jahre und einige Milliarden Euro gebraucht, um jetzt im unsterlichsten Bereich zu landen: im Bereich der Apps. Ich rufe Sie auf: Machen Sie da nicht mit! Löschen Sie alle Gesundheits-Apps, wenn Sie schon welche haben. Behalten Sie Ihre Daten für sich. Im Netz und auf Ihrem Smartphone gibt es keine Privatsphäre.

Dr. med. Bernd Hontschik ist Chirurg und Publizist.
www.medizinHuman.de

FOTO: UTE SCHEDEL